

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 139 (1988)

**Heft:** 10

**Nachruf:** Duri Pinösch, 1911 bis 1988

**Autor:** Giss, Werner

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Duri Pinösch, 1911 bis 1988**

Nach kurzem Spitalaufenthalt verschied in Luzern am 6. März 1988 völlig unerwartet Duri Pinösch, 1911 in Fuldera GR geboren. Dort, im Münstertal, verlebte er seine Jugendjahre. Nach dem Maturitätsabschluss an der Kantonsschule Chur studierte er von 1930 bis 1935 an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich und ein Semester am staatlichen Istituto forestale di Firenze. Der Praxiszeit in Neuenstadt BE und Brig VS folgte 1937 die Staatsprüfung.

Der diplomierte Forstingenieur fand immer eine Arbeit, nicht aber sofort eine feste Stelle. Neben seinem Beruf fasizierte ihn sein Einsatz als patentierter Skilehrer und Skischulleiter. Diese Tätigkeit verband ihn über Jahrzehnte hinweg mit der Bergwelt. Sie gab ihm, dem späteren «Industrieförster», wie er sich selbst ironisch etwa bezeichnete, die Möglichkeit, die vielen Kursteilnehmer immer wieder auf die Schönheiten der Natur aufmerksam zu machen.

Die erste definitive Anstellung als Adjunkt der Selva (1940) war eine günstige Voraussetzung für seine spätere lange Tätigkeit bei der Hespa, der Holzeinkaufsstelle der Schweizerischen Papier- und Papierstoff-Fabrikanten (1945 bis 1977). Luzern wurde schliesslich zur Wahlheimat und neben Ftan und Ardez zum dritten Bürgerort. Bei der Hespa konnte Duri Pinösch seine menschlichen und beruflichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. Von 1946 bis 1948 amtete er vorerst als leitender Forstmeister der grossen Hespa-Domäne in Kärnten (A). Darauf folgte seine vielseitige und oftmals hektische Tätigkeit bei der Hespa-Geschäftsstelle, wo für die angeschlossenen Fabriken jährlich mehrere hunderttausend Ster Holz beschafft werden mussten. Bei den grossen Holzeinkaufskontrakten bis Ende der sechziger Jahre in den benachbarten Ländern, in Skandinavien, Finnland, Polen, der Tschechoslowakei und in Russland, kamen ihm seine Kontaktfähigkeit und seine Sprachkenntnisse sehr zugute, konnte er doch mit seinen Partnern meistens in der Landessprache verkehren. Besonders am Herz lag ihm aber der Aufbau der Papierholzversorgung aus dem Schweizer Wald. Im Gegensatz zur Beschaffung im Ausland war hier Kleinarbeit in vielen forstwirtschaftlichen sowie arbeits- und transporttechnischen Bereichen notwendig. Davon zeugen viele Fachartikel in forstlichen Zeitschriften.

Im persönlichen Verkehr mit Förstern und Waldbesitzern verschaffte ihm sein Bündner Temperament viel Sympathie und Vertrauen. Als Forstingenieur beim Oberforstamt Obwalden, einem Kanton im Einkaufsgebiet von Duri Pinösch, lernte ich seine Fachkompetenz, aber auch seine Hilfsbereitschaft kennen. Die Zusammenarbeit und die Gespräche mit ihm gehören zu den schönsten Erlebnissen. Es war zu spüren, dass seine Sorge dem Wald galt, obwohl er im Dienste des grössten, industriellen Holzeinkäufers stand. Innere und äussere Konflikte blieben ihm dabei nicht erspart. Er liess sich aber nie entmutigen und konnte mit seinem Einsatz bei der Hespa viele Lösungen zugunsten des Waldes erfolgreich durchsetzen. Erwähnt seien etwa seine Bemühungen zur Rekuperation von Brennholz und der besseren Verwertung des Losholzes sowie zur Optimierung der Arbeitsabläufe vom Wald ins Verarbeitungswerk. Dazu gehört auch die Förderung und Rationalisierung der Holztransporte auf der Schiene. Das dezentrale Weisschälen von Holz in vielen Forstbetrieben brachte diesen einen Zusatzverdienst und erlaubte die Schlechtwetterbeschäftigung der Arbeiter. Die Beschaffung von Papierholz aus entlegenen Wäldern mit Sonderfinanzierungen kam zahlreichen Gebirgsforstbetrieben zugute. Es war vor Jahrzehnten die heute anvisierte Unterstützung der Waldflege unter schwierigen, defizitären Bedingungen. Bestimmt hat seine überzeugende und offene Art während der Tätigkeit für die Hespa, bis zur Pensionierung im Jahre 1977, wesentlich zum Verständnis zwischen Waldwirtschaft und Industrie beigetragen. Damit kam auch die Papierholzversorgung aus dem Schweizer Wald voran.

Die Zeit nach der Pensionierung nutzte Duri Pinösch durch die systematische Erweiterung seiner professionellen Fotosammlung über Alpenblumen. In kleineren lokalgeschichtlichen Arbeiten befasste er sich vor allem mit dem Münstertal und schrieb Kurzartikel im «Fögl Ladin». Ganz erstaunlich ist seine umfangreiche, kirchengeschichtliche Studie über Entstehung, Verbreitung und Spaltungen des Christentums.

1976 überraschte Duri seine Freunde und Kollegen, welche ihn als überzeugten und selbstbewussten Junggesellen kannten, mit seiner Heirat. Nach 10jähriger Freundschaft mit Anni Blumer entführte er sie in die Ehe. Beide erlebten eine wunderbare Gemeinschaft, welche der Tod so jäh unterbrochen hat.

Freunde und Kollegen werden Duri Pinösch in bester Erinnerung bewahren!

*Werner Giss*